

Die Macht des Uluru



Freitag, den 06. März 2009 um 13:01 Uhr



Liebe Freundinnen, liebe Freunde und Lesergemeinde!
[\(for the English Version -> please click at this link!\)](#)

19.2.2009

Nach einem 3,5 Stundenflug komme ich gut in Darwin an. Es ist Monsunzeit, 30 bis 35 Grad, 95% Luftfeuchtigkeit. :-(
 Während des Fluges zeigt mir unter mir, unsere Mutter Erde ALLE Farben, wirklich alle. Es ist einfach tief berührend. Ich miete mich bei Elkes Backpackers in Darwin ein. Alle Zimmer mit Klimaanlage, Kühlschrank und Swimming Pool. :-)

20.2.2009

Lasse mir aufgrund eines "höheren Befehles" doch die Plombe reparieren. 359.-A\$. Gönne den Zahnärzten diese Einkünfte. Sie haben die höchste Selbstmordrate unter den Ärzten, da sie auf kleinstem Raum auf hundertstel Millimeter genau arbeiten dürfen. Außerdem war es eine weiße Plombe.

Davor habe ich einen CamperVan bei Wicked gemietet. Eine Hinterhoffirma und alle Vans sind mit Bildern bemalt. Die Küche ist leider nur halbautomatisch. Der Kühlschrank benötigt jeden Tag eine neue Füllung mit Frischeis, wobei die Kühlbox zu einem Drittel unter Wasser stand und beim Geschirrspüler muss ich vorher pumpen um Wasser im Becken zu haben.

Am Abend bin ich in der nahe gelegenen Lameroo Beach Bucht und bestaune eine Stunde lang den hervorragenden Sonnenuntergang. Muss wohl für mich extra inszeniert worden sein. Einer der schönsten Untergänge bisher. Da ich den Fotoapparat im Zimmer liegen ließ gibt es auch keine Fotos. Stellt dir einfach deinen schönsten Sonnenuntergang vor. :-)

21.2.2009



Hole den CamperVan ab. Davor warte ich in der Hitze auf den Öffi-Bus. Bin knapp davor mir ein Taxi zu rufen, bis ich mit kriege ich darf mich auch in Geduld üben. 20 Minuten durfte ich ausharren. Eh nicht so lang. Kaufe einen nahe gelegenen Supermarkt etwa zur Hälfte auf, damit ich ja nicht verhungere und dann geht es los zum Litchfield National Park. Ich habe mich auch hier, wie in Südafrika, für einen kleinen National Park entschieden und besuche daher den viel bekannteren Kakadu-Park nicht. Termiten Mounds, Buley Rockhole, Florence Falls, Tollmer Falls, Wangi Falls.

Bild: Die Termitenhäuser werden hier bis zu 2 Meter hoch. Erstaunlich.

Im Buley Rockhole bade ich in einem stark strömenden, aber sehr warmen Wasser. Dabei rutsche ich aus und verstauche mir die linke, mittlere Zehe. Eine extrem schmerzhaftes Geschichte. Werde in den nächsten 2 Tagen Pranic Healing so weiter entwickeln (was ich schon immer vor hatte), dass ich es nur mental während der Autofahrt mache. Hochgradig erfolgreich. Schon am nächsten Tag war meine Zehe schmerzfrei und total lila und nicht mehr geschwollen. :-)

Übrigens für die Insider des Mayakalender. Die linke mittlere Zehe hat das KIN rote Erde zugeordnet. Für mich die Botschaft möglichst rasch zum Ayers Rock aufzubrechen.

Der Litchfield National Park hat für mich eine eigenartige und gefangen nehmende Energie. Gleich nach dem Buley Rockhole bin ich so in Trance (nicht wegen meiner Zehe), dass ich auf der

verkehrten Straßenseite wegfare. Gott sei Dank werde ich liebevoll darauf hingewiesen. Danke. Extrem viele Vogelarten, Schmetterlinge. Beim Wangi Fall entdecke ich einen Fledermausschwarm der in einem Baum hing und schlief. Uebernachte in Batchelor meine erste Nacht im CamperVan. Stelle mich vis a vis von der Tankstelle in eine Wiese. Fliegen, Moskitos und Bremsen sind auch da. Es gewittert mächtig und ich gehe mit dem Sonnenuntergang nach der Dämmerung um etwa 20 Uhr schlafen.

22.2.2009

Werde in der Morgendämmerung von dem schönsten Vogelkonzert geweckt, dass ich je gehört habe. Nach dem Sonnenaufgang breche ich auf nach Katherina. Eine kleine Stadt mit ein paar Geschäften. Ab hier sollte es nur mehr

Ortschaften geben die aus einer Tankstelle und einem Motel bestehen und sonst nix. Nein natürlich auch noch Moskitos und diese kleinen lästigen Fliegen die in alle Öffnungen kriechen.

Im Elsay National Park (Mataranka Thermal Pool) wird mir wieder eine Möglichkeit zum Gratisbaden angeboten, die ich natürlich nütze. Danach ziehe ich meine nasse Badehose aus und ersetze sie durch die nicht viel weniger nasse Unterhose. Warum eigentlich?

Um ein paar Landschaftsfotos zu machen, bleibe ich stehen, öffne ich die Fahrertür und gleite vorsichtig am eigenen Schweiß aus dem Auto.

Übernachte in Daly Water. Im Pub gibt es wunderbaren Fisch für mich. Die Nacht wird zur Hölle für mich. Es gab drei Varianten, die ich mehrfach durch probierte:

- Variante 1: ich mache die Seitentür auf, um nicht im Auto vollständig im Schweiß und danach in der Matratze zu verschwinden. Folge davon: die Moskitos waren unmäßig.
- Variante 2: ich schloss die Seitentür und drohte halt langsam zu verschwinden
- Variante 3: ich startete das Auto und ließ die Klimaanlage laufen, bis ich halt munter wurde und wieder bei Variante 1 begann.

Am Morgen war mein Körper ein einziger Juckreiz. Als gerade wieder in der Morgendämmerung ein Kampfgeschwader von 5 Moskitos zum Angriff auf mich flogen, war meine Hingabe und Gelassenheit auf einem anderen Planeten und nur mehr die reine Lust auf Moskitomord in mir. Erfolgreich. Ich sendete danach die energetischen Reste der Moskitos ins Licht. Vielleicht sollte ich doch aus den Tiefen des Tramperrucksackes die NoBite Flasche heraus suchen und mich fallweise damit einschmieren.

23.2.2009 und 24.2.2009

Um 6 Uhr 30 Weiterfahrt. Tanke bei der nächsten Möglichkeit. Mein schnuckeliges Auto hat einen 40 Liter Tank, was ihm die Möglichkeit gibt, nahezu jeden Tankrüssel auf der Strecke kennen zu lernen. Lasse leider bei einem der Tankrüssel die Lichter brennen und trinke einen Kaffee. Danach ist die schnuckelige und kleine Batterie leer. In diesem Auto ist alles schnuckelig klein. Starterhilfe von einem Jeepfahrer.

Devils Marbles besuche ich auf der Strecke, liegen knapp vor Wauchoppe. Von Teufel keine Spur zu spüren. Ein hochmystischer Ort. Erinnert mich irgendwie an die Wackelsteine im Waldviertel. Aber die Energie ist total anders.

Übernachte in Barrow Creek. Sollte meine schönste Nacht im CamperVan bisher werden. Fast keine Moskitos da, dafür Millionen dieser lästigen Fliegen, die aber in Dämmerung ihre Arbeit einstellen. Nachdem sie aber meine Öffnungen in Ruhe lassen, lasse ich sie auf meinem Körper herum krabbeln. Nach der Abenddämmerung gehe ich schlafen. Kann die Seitentür offen lassen und der Wind streichelt sanft meinen Körper. Das genoss ich schon zu Hause in Österreich auf meinem Balkon in Wiener Neudorf, Nacht, leichte Brise, Füße auf dem Balkongeländer und ein Glas Wein;-). Die etwa 10 Moskitostiche trage ich auch mit Würde und Fassung.

In der Nacht werde ich munter und bestaune wieder einmal den genialen Sternenhimmel. Danach suche ich beim Polster eine Stelle, die noch nicht nass ist vom Schweiß. Finde auch eine kleine Stelle und schlafe wunderbar weiter.

Nach der Morgendämmerung kurzer Klogang in der Natur und dann Aufbruch nach Alice Springs. Könnte schon eine Anleitung für die Klogänge in der Natur nieder schreiben. Meine Anleitung gilt aber nur für richtige Männer. Bitte bei Bedarf anfordern.

Die erste wirkliche Stadt seit Darwin. Nach 1500 Kilometer. Ärger mit meiner extrem hohen Cellphonerechnung. Aus Australien telefoniere ich zum Heimtarif - ist leider nur Illusion. Lässt sich aber mit Geld sicherlich regeln.

Weiterfahrt nach Stuarts Well. Verbringe dort die Nacht. Mir geht was ab, fast keine Insekten. :-). Lerne dort den ersten Dingo kennen, allerdings als "Haustier".

25.2.2009

Erreiche Yulara und fahre sofort weiter zum Uluru (= Ayers Rock). In einer reinen Fotoorgie aus dem Auto heraus umrunde ich ihn zuerst gegen den Uhrzeigersinn und danach im Uhrzeigersinn. Ich glaube Uluru war über meinen infantilen Ausbruch nicht entzückt, aber er ertrug es mit stoischer Ruhe. Ich fotografierte jedes Loch.

In Yulara Ayers Rock Resort miete ich mich am Campground ein. Dort steht auch ein Swimmingpool zur Verfügung. Es werden auch sofort die wichtigen Daten bekannt gegeben, wann ist Sonnenuntergang und wann ist Sonnenaufgang.

Sonnenuntergang wird zum Teil von den Touristen mit Wein und anstoßen gefeiert. Schon ein Hammer, wie ein riesiger Felsbrocken die Leute gefangen nimmt. :-)

26.2.2009

Bin schweißnaß eingeschlafen und wunderbar trocken aufgewacht, da die ganze Nacht die Tür offen war, ganz ohne Insekten. Tagwache um 5 Uhr 30, um vor der Morgendämmerung bei der Sonnenaufgangsstelle zu sein. Autobusweise werden die Leute gebracht, zum Teil wird dort auch für diese Leute ein Frühstücksbuffet angerichtet.

Danach schlüpfe ich in meine Wanderschuhe und umrunde zum ersten Mal Uluru zu Fuß. Im Uhrzeigersinn. Die Batterie vom Fotoapparat ist komplett leer, das Notizbuch habe ich im Auto vergessen, nur 4 Liter Wasser bei mir. Bitte auch um ein Zeichen, ob ich hinauf darf oder nicht.

Bekomme dieses Zeichen auch, eine riesige und sehr schmerzhafte Blase auf der linken Ferse. Ich Dolm habe die Schlaufe (welchen Sinn diese Schlaufe?) des Schuhs beim Anziehen mit hinein gezogen. Ok, ich kletterte nicht hinauf, dafür umrunde ich ihn noch einmal und bei den Olgas gehe ich den Walk ins "Valley of the wind".

Um 13 Uhr erreiche ich den 2.Aussichtspunkt bei den Olgas (= Kata Tjuta). Darf dort bis 15 Uhr warten, bis mir mein Bauch

sagt „ok“, jetzt wird der "Walpa Gorge Walk" gegangen. Gehe um diese Zeit völlig alleine in dieses Tal, weil die Sonne noch recht intensiv herab brennt (die Massen strömen dort um 17 Uhr hinein). Mit sehr viel Trinkwasser. Der Weg ist in der 60 Grad heißen Sonne schon sehr mühsam. Als es mir zu mühsam wurde, entsann ich mich der Kunst des Wolkenschiebens. Ab dem Zeitpunkt hatte ich Schatten. Im Talschluß angekommen saß ich eine Stunde in der völligen Stille und im Schatten, soweit man halt mit 500 Fliegen um einen Stille hat. Inzwischen trage auch ich ein Antifliegennetz über dem Kopf. Die Energie war ausgesprochen beschützend, weiblich, ich fühlte mich wie zwischen zwei Brüsten und gleichzeitig im Schoss einer tollen Frau. Schön.



Bild: Mit Fliegengitter am Uluru

27.2.2009

Sonnenaufgang dieses Mal auf der "Sonnenuntergangsseite" beobachten, was soviel heißt wie -> im Gegenlicht. Danach Fahrt zu den Kata Tjuta und erneut den Walk "Valley of the wind" gestartet.

Ab 11 Uhr wird dieser Walk wegen zu großer Hitze gesperrt. Gehe in meinen Schlapfen, die gerade noch geeignet sind dafür. Im Tal des Windes wird mir der Hut vom Kopf geweht und vom Fliegennetz daran gehindert weiter weg zu segeln. Gehe diesen Weg zwar, bin aber von der Energie nicht sonderlich beeindruckt. Beschließe dabei, gleich danach den Uluru noch einmal zu umrunden, um meine "energetischen Vorgaben/Eingebungen" zu vervollständigen.

Um 13 Uhr starte ich die Runde um den Uluru, dieses Mal gegen den Uhrzeigersinn. Es gibt wenige Verrückte, die in der prallen Mittagssonne das tun, daher bin ich ganz alleine. Darf dieses mal keine Wolken schieben. Irgendwann wird dieses Unternehmen extrem mühsam. Ich setze einen Schritt nach dem anderen. Und wieder ein Schritt. Hin und wieder kommt schon der Gedanke -> warum tue ich das? Um sofort zu wissen im Moment gibt es darauf keine Antwort. Wieder ein Schritt nach dem anderen, dem Ziel entgegen. Ganz automatisch. Ich glaube dieses Gefühl hat Reinhold Messner beschrieben, wenn er auf die 8000er geklettert ist. Ich möchte mich aber hier nicht diesem wunderbaren Bergfex vergleichen, nur das Gefühl, so glaube ich, war dasselbe.

Danach extreme Erleichterung und eine fast überstürzte Abfahrt/Flucht. Zwingt mich noch zu einer Verabschiedungsrunde mit dem Auto, gegen den Uhrzeigersinn. Im Camp kommen die Wäsche in die Waschmaschine und ich in den Swimmingpool. Alles eine Stunde gut einweichen. :-)

Eine riesige Erleichterung ist in mir. Die letzten 2 Tage war ein riesiger Druck in mir. Diese Umgebung hat mich wie ein Strudel, wie ein Sog gefangen genommen und ich merke jetzt erst, dass ich wieder auftauche.



Bild: Vom Wind gefangen am Ayers Rock

28.2.2009

Aufbruch zum Kings Canyon. Diese Idee hat mir Sebastian aus Tübingen vorgestern geschenkt und gestern Abend haben Eliza (eine Italienerin) und Adamo (ein Kanadier) diese Idee bestärkt. Das ist für mich ein Leben nach dem Buch *"Die Prophezeiungen der Celestine"*: **Alles im Leben ist Information.**

Die Unterhaltung war schon zum Schreien. Eliza hat mit mir deutsch gesprochen, um sich darin wieder zu üben, Eliza und Adamo haben sich italienisch unterhalten und ich habe mein Englisch probiert. Inzwischen kann ich schon fast alles ausdrücken, zumindest umschreiben.

Ich verlasse Yulara und erkunde noch die Seitenstrassen dieses Nestes. Beim Zurückfahren auf die Hauptstrasse lache ich jedes Mal herzlich. Dieses Befahren der Seitenstrassen ist genau der Abschied von Uluru und Kata Tjuta, die ich hier ein letztes Mal sehe. Bei der letzten Ansicht des Uluru fangen plötzlich die Tränen zu fließen an und hören nicht auf (auch während ich diesen Bericht schreibe fließen sie wieder).

Eine tiefe und unendliche Dankbarkeit ist in mir, diesen Platz besuchen und erfahren zu dürfen. Ich habe mich noch nie derart intensiv mit einem Platz verbunden gefühlt, wie in diesem Moment mit dem Uluru.

Dies war auch die Antwort für die unendlichen Strapazen von gestern. Eine "heissblütige" Begegnung, die bis an den Rand der Selbstaufgabe geführt hat, vielleicht sogar ein Stück darüber hinaus. Es ist eine intensive Bindung an diesen Platz eingetreten. Fast 20 Kilometer (Kata Tjuta + Uluru) in meinen Lieblingsschlapfen an einem Tag in der sengenden Sonne. Ich danke meinem Körper.

Der Uluru hat in mir Untiefen der Gefühle geöffnet, eine Art Initiation für mich. DANKE dafür.

Noch eine Nachbeleuchtung: die energetische Verbindung zwischen dem Uluru und den Kata Tjuta. Für mich war lange Zeiten hier nix zu spüren. Keine Dynamik, keine Spannung, nix. Absolut unüblich für solch starken Plätze. Plötzlich aber war mir klar, dass hinter dem SCHEINBAREN NICHTS die absolute Harmonie war.

Um etwa 11 Uhr 30 treffe ich bei den Kings Canyon (Wattarka National Park) ein. Mit extrem schmerzenden Füßen gehe ich zum 1 km entfernten Aussichtspunkt um mit den Geistern des Ortes Kontakt aufzunehmen. Hoffentlich tragen mich meine Füße morgen den 3,5 Stunden und 6 km Marsch, werde mit ihnen ein gutes Wort reden. Danach nur relaxen im Swimmingpool und 2 Stunden vor dem Sonnenuntergang hatsche ich zu einem nahe gelegenen Aussichtspunkt. Bin dort sehr lange alleine. In dieser Zeit war plötzlich ein Exmitarbeiter K.H. energetisch bei mir präsent und bat mich ihm beim Weg in das Licht zu helfen. Was ich natürlich tat.



Bild: Kings Canyon

Zum Abendessen gönnte ich mir ein Stück von einem Krokodil. Zähes Hendlfleisch, als Handtaschen sind diese Viecher bedeutend besser eingesetzt. Wahrscheinlich sollte man sie überhaupt in Ruhe lassen. Wäre da nicht meine Neugier gewesen.

1.3.2009

In der Nacht sehe ich zum 2.Mal einen wilden Dingo. Dieses Mal steht er etwa 4 Meter vor meiner offenen Campertür und schaut mich an. Und ich ihn. Senke aber möglichst schnell meinen Blick (wie man es Hundehalter gelernt hat), worauf er sich langsam weiter auf den Weg macht und mich in Ruhe läßt. Erstaunlicher Weise hatte ich keine Angst.

Verpacke meine Füße in viel Hansaplast, streichle sie und verspreche ihnen, dass wir heute jeden Schritt ganz bewusst und langsam setzen werden. Schlüpfe dieses mal ordentlich in meine Wanderschuhe und starte. Schon nach kurzer Zeit klagt mein rechter Knöchel über eine Unpäßlichkeit. Behandle ihn während des gesamten Marsches mit gelber Energie um die Bänder und Sehnen dort zu festigen, was auch ausgezeichnet gelingt.

In etwa der Mitte des Marsches liegt der "Garten Eden". Ein größeres Wasserloch umgeben von hohen, steil abfallenden Felswänden umgeben. Leute baden darinnen. Wunderschön.

Diese Mal habe ich die offiziell angegebenen 3,5 Stunden Dauer des Marsches wirklich gebraucht, normalerweise benötige ich um Drittel weniger, als angegeben wird. Bedanke mich bei meinen Füßen und verspreche ihnen die nächsten Tage deutlich weniger von ihnen zu verlangen.

2.3.2009

Bin wieder in Alice Springs angekommen und fliege morgen um 16 Uhr 15 nach Cairns. Jon wartet schon auf mich, mein neuer Host. :-). Die Nacht davor war ich oft und lange munter. Uluru wirkt nach wie vor intensiv nach. Um ein brauchbar trockenes Bett zu haben breite ich mein Handtuch aus, da beim besten Willen keine trockenen Stellen mehr in diesem Bett zu finden sind.

3.3.2009

Mein Tramperrucksack ist schon eingchecked, jetzt werde ich noch Mittagessen und danach meinen lieben CamperVan zurück geben. Dolfino, so habe ich ihn genannt, und ich waren ein wunderbares Team. :-). Vielleicht werde ich noch öfter auf diese Art reisen. Heute hat mir eine nette, junge Dame empfohlen von Cairns ziemlich weit in den Norden zu fahren. Mal sehen, ob diese Info noch öfter kommt.

Australien allgemein:

- Uluru: hat 6 heilige Plätze für die Aborigines. Ein Platz ist für Frauen und Männer. Zwei Plätze sind für die Männer und 3 Plätze sind nur für Frauen. Da sage noch einmal einer, Uluru sei nur männliche Energie und die Kata Tjuta weiblich. Soweit ich es spüren konnte, ist Uluru aber doch überwiegend männliche Energie.
- Ich vermute, dass ich mit den Insekten im Outback eine wunderbare Gelegenheit bekommen habe, die Demut zu üben. Natürlich neben der Gelassenheit. Es ist alles gut, wie es ist. Jeder Augenblick hat seinen Sinn und ist wunderbar.
- Sonnenaufgang um 6 Uhr 30, Sonnenuntergang um 19 Uhr 10.
- da hier die weiße Bevölkerung keine Wurzeln hatte, wurden einfach welche in die Landschaft gestellt. Alle paar Kilometer gibt es Hinweistafeln. Immer 2 pro Ereignis, um ja nicht vorbei zu fahren und mit der Aufforderung zu fotografieren. Auf wichtige Gebäude oder Ereignisse aus dem 2. Weltkrieg oder sonst wichtige Dinge, wie XX hat hier einmal dies oder das. Wirkt auf mich sehr aufgesetzt und gekünstelt. Ok, ich gebe zu - ich mag auch in Österreich diese Form von Denkmälern nicht.
- Die Pubs auf dem Weg von Darwin nach Yulara sammeln immer wieder Gegenstände der Besucher. In Daly Water hingen Busenhalter, Kappen usw. vom Plafond. Im Pub in Barrow Creek klebten Geldscheine an der Wand. Auch ein 20.- Schillingschein, den mir der Besitzer voller Stolz zeigt.
- Folge dem Stuart Highway von Darwin nach Alice Springs. Zuerst ist es die Nummer 1, danach 87 nach Yulara.
- Immer wieder gibt es schöne öffentliche Klos, manchmal auch mit Duschen. Und immer ausreichend Klopapier. Zwar einfach, aber wenn du exakt 48,5cm abrollst und es danach 4-fach zusammen legst, dann hast du ein Vierfachklopapier in der genau richtigen Größe.
- Das Southern Cross und die Portalsterne beschäftigen mich sehr oft in der Nacht. Auch der Orion hat hier eine sehr dominante Stellung am Firmament. Er steht Abends im Zenit, etwas nördlich. Die Plejaden sind hier oberhalb von den Sternen am Gürtel des Orion. Bei uns sind sie ja unterhalb der Gürtelsterne, wenn der Orion auch bei uns sichtbar ist und dann dafür nicht auf der Südhalbkugel. Immer wenn ich munter werde, steige ich aus um sie zu beobachten. Dabei werden die Schlapfen ausgeschüttelt um eventuelle giftige Viecher raus zu beuteln und der danach angezogen. Hat mir Glenn so gelernt.
- Auf dem Weg von Darwin nach Yulara begann es mit den Moskitos und fast ohne Fliegen, in Alice Springs gibt es mittelmäßig viele von beiden Sorten und in Yulara gibt es nur mehr die Fliegen, dafür aber Unmengen davon.
- Ich habe in den letzten 10,5 Tagen 44 Liter Trinkwasser gekauft und noch genug Wasser dazwischen aus der Leitung getrunken. Weiß ich deshalb so gut, weil ich zumeist in Quanten von 10 Litern gekauft habe. Das entspricht einem Durchschnitt von etwa 5 Litern pro Tag.

Es grüßt euch in AllLiebe

aus Australien

Euer Friedensreich

<http://www.friedensreich.at>

Mobil: +43 (0)676 49 18 022

Aktualisiert: Montag, den 06. April 2009 um 17:04 Uhr